

Der Spuk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Spuk

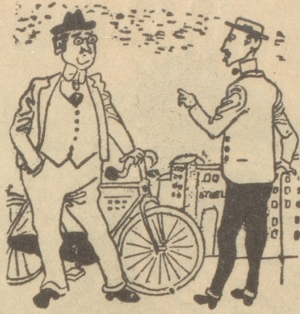
Der einst berühmte Schauspieler Elchinger, den die Wiener noch 1813 bewunderten, strift öfter mit einem Arzt über Geistererscheinungen. Elchinger ließ sich aber von seinem Glauben, daß es überirdische Erscheinungen gäbe, niemals abbringen, obwohl ihm der Doktor immer wieder zu beweisen suchte, daß es damit nichts sein könne.

Eines Tages kam der Arzt in der Dämmerstunde zu dem wundersüchtigen Schauspieler und schilderte ihm in größter Erregung, daß er nun bekehrt sei; was ihm widerfahren wäre, sei aber so entsetzlich gewesen, daß er es kaum zu erzählen wage. Elchinger fing an zu zittern und drängte den Arzt, ihm alles zu sagen. Der Doktor zauderte eine Weile und begann: «Verflossene Nacht, ich war kurz vorher von einem Sterbenden gegangen, lag ich im Bett und fand keinen Schlaf. Die Uhr schlug zwölf. Mit dem letzten Schlag hörte ich deutlich, daß jemand die Treppe herauf kam, auf dem Gang hin und her tappte und vor meinem Zimmer ächzte und schnaufte.»

«Weiter!» flüsterte der Schauspieler. «Ich versuchte zuerst zu rufen, wagte es aber nicht und wollte ...»

«Nun, was kam?» drängte Elchinger schauernd.

«Zuerst öffnete sich die Tür und flackerndes Licht erhellte das stockdunkle Zimmer, ich ...»



«Seit ich Velo fahre, verliere ich jeden Tag ein Pfund Fett.»

«Kannst Du mir sagen, auf welcher Straße Du fährst?» La Tribuna illustre

«War es nicht bläulichgrün oder eine schwefelgelbe Flamme?» fragte der Schauspieler.

«Es war blau, grün und gelb in einem. Und in dem Licht sah ich eine große, hagere, düstere Gestalt, die so aussah wie ein Greis von siebzig Jahren.»

Elchinger bekreuzte sich und blickte scheu zur Seite. «Alle guten Geister loben den Herrn! Trug das Gespenst ein weißes Kleid? War es durchsichtig?»

«Nein, die Gestalt war in ein langes, mantelartiges Gewand von grobem Zeug gehüllt, das ein breiter, lederner Gurt zusammenhielt. Der Bart war dicht und silberweiß, die Haare dünn und starr aufgerichtet. In der Hand hielt die Erscheinung eine dicke wollene Mütze und einen starken Spieß ...»

«Allmächtiger!» stöhnte der Schau-

spieler und fühlte, wie ihm alles Blut zum Herzen drängte. «Weiter! Um Himmels willen!»

Der Arzt fuhr fort: «Ich zitterte, kalter Schweiß lief mir über alle Glieder, denn nun kam die Erscheinung langsam und feierlich auf mich zu.»

«Haben Sie nicht gewagt zu rufen? Ohne Zweifel wollte der Geist Ihnen verborgene Schätze entdecken, oder gar einen Mord beichten.»

Feierlich sprach der Arzt: «Ja! Ich hab's gewagt. Ich habe die Erscheinung bei allem, was ihr heilig ist, beschworen, mir zu sagen, woher und warum sie käme, was ich tun müsse, oder ...»

«Um Gottes willen, was bekamen Sie zu hören?» schrie Elchinger.

Der Arzt seufzte. Dann sprach er weiter: «Zuerst schlug die Gestalt mit dem langen Spieß dreimal auf den Boden, so stark daß das Haus erbebte. Dann hob sie die Laterne, trat immer beängstigender näher vor mein Bett, leuchtete mir ins Gesicht und ...»

«Jesses, Maria und Joseph», stöhnte Elchinger und erschauerte bis in die Knochen. Dann flüsterte er ängstlich: «Was sprach der Geist, lieber, armer Doktor?»

«Er sagte ganz gemütlich: «Euer Gnaden, wann's kane Nachtwachter geb'n tat, könnt ma Ihnen das ganze Haus ausstehl'n, so weit steht d'Haustür offen. San S' so gut, stehn S' auf und sperrn S' zu.» Zm.

Ausstellung

von

Pastellen, Zeichnungen, Radierungen

von

Gregor Rabrovitch

in der Buch- und Kunsthandlung
Bodmer, Stadelhoferstraße 34, Zürich

Dauer der Ausstellung:

19. April bis 31. Mai 1947

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt und altbewährt. All no guet ond gnuag. Morgentaler Kegelbahn.
NEU RENOVIERTE! Fliess. Wasser.
Telefon 873 83 Besitzer: A. Knechtle



Rasofix
die vollschaumige Rasiercreme für jeden Bart
enthält Milcheiweiß und dient deshalb zugleich der Teintpflege

Restaurant Grill Jägerstübl Brasserie
Haldengutbiere

in St. Gallen
WALHALLA
vor allen

100 Betten Ausstell- u. Konferenzzimmer
Garage Telefon 22922



Nur etwas Geduld, Dixi, mit dem Spazierengehen — du kommst schon noch dran — vorher aber will dein Herr in Ruhe seinen Isotta trinken.

VERMOUTH
Isotta

Isotta bringt zu jeder Zeit Erfrischung und Behaglichkeit.



Lateltn AG. Zürich

Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze
beseitigt Rheuma!
Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma Gicht und Gliederschmerzen leidet wird bald die Wirkung spüren.
Original-Tee-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Tilmar

Depot und prompter Versand durch
ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2